

Großhansdorfer Verleger Claus Lorenzen präsentiert Dürrenmatt-Erzählung erstmals als Buch

Der Richter und sein Denker



Der Schweizer Schriftsteller Friedrich Dürrenmatt (1921 - 1990) schuf so berühmte Werke wie „Die Physiker“, „Der Besuch der alten Dame“ und den mehrfach verfilmten Krimi „Der Richter und sein Henker“.

Bibliophile Kostbarkeiten sind die Profession von Claus Lorenzen aus Großhansdorf. Nunmehr hat der promovierte Jurist das Text-Fragment „Der Schachspieler“ des Dramatikers Friedrich Dürrenmatt als ein außergewöhnliches Bilderbuch für Erwachsene im Bleisatz herausgegeben, das auf der Frankfurter Buchmesse erstmals vorgestellt wird.



Der Schweizer Grafiker Hannes Binder hat seine Illustrationen als Schabzeichnungen angefertigt, bei denen ein weißer Karton schwarz beschichtet wird, ehe der Künstler die Linien der Grafik hineinkratzt.

Fotos: ALBROD/LORENZEN

VON BETTINA ALBROD

GROßHANDSORF – Was wäre, wenn zwei Schachspieler nicht um Figuren, sondern um echte Menschenleben spielen würden? Wenn jeder Figuren-Verlust auf dem Brett einen raffinierten Mord auf der Straße nach sich zöge? Das Leben als Spiel – dieser Grundgedanke liegt dem Text-Fragment „Der Schachspieler“ zugrunde, das im Nachlass Friedrich Dürrenmatts entdeckt und am 5. September 1998 erstmals in der FAZ veröffentlicht wurde. Dr. Claus Lorenzen, der seit 17 Jahren bibliophile Kostbarkeiten in Bleisatz auf der Handpresse seines Hausverlages „Officina Ludi“ in Großhansdorf herstellt, hat die Erzählung jetzt erstmals in Buchform herausgebracht.

„Der Schachspieler“ ist eine makabre Erzählung, die Motive von Dürrenmatts „Die Panne“ aufgreift“, erklärt Lorenzen: Bei der Beerdigung eines Staatsanwalts trifft dessen Nachfolger einen alten Richter, der ihn zu einer Schachpartie nach Hause bittet. Dort erfährt der junge Mann, dass jede Figur vom Bauern bis zur Dame mit Menschen aus dem persönlichen Umfeld der Spieler besetzt werden muss. Wird eine Figur aus dem Spiel entfernt, folgt



Die Einstein-Figur hat Hannes Binder auf Wunsch von Dr. Claus Lorenzen als Illustration beigelegt.

auch ein Mord im wahren Leben. Wer schachmatt ist, muss sich am Ende der Partie das Leben nehmen, zuletzt der alte Staatsanwalt. Der junge Staatsanwalt zögert – und setzt dann als Dame seine Frau ...

In dem nur wenige Seiten langen Fragment ist eine Fülle von Stoff konzentriert, die Claus Lorenzen, selber Richter im Ruhestand, schon vor neun Jahren fasziniert hat. „Richter und Staatsanwalt begegnen uns bei Dürrenmatt als moralische Instanzen, die über den Rest der Welt göttergleich richten“, erläutert er. „Damit ist neben der spannenden Handlung zugleich das Gottesbild angesprochen; die Erzählung sieht die Welt philosophisch als universales Schachspiel.“ Vermutlich, so Lorenzen, entstand die Handlungsskizze als erzählerisches Gegenstück zu Dürrenmatts Vortrag über Einsteins Welt- und Gottesbild. Hieraus ist ein Auszug der Erzählung angehängt: ... „die Welt nicht gut und böse, sondern einfach schwarz und weiß, richtig oder falsch“.

Philosophie in das Gewand eines Krimis gegossen trifft mit Lorenzen auf einen Buchdruckkünstler, der Inhalt und Form seiner Bücher weitestgehend einander annähert. Zuletzt ist in der „Officina Ludi“

sein vollkommen weißes Buch erschienen, das Texte zum Thema Weiß auch weiß auf Weiß wiedergibt. Kurt Kusenbergs „Ordnung muss sein“ ist bei Lorenzen als Aktenordner gebunden, Süskinds „Amnesie in litteris“ mit Computertomographien unterlegt. Was liegt da näher, als eine Geschichte über das Schachspielen als kunstvolle Schwarz-Weiß-Malerei herauszubringen?

Das ist Lorenzen gelungen, der den vielfach ausgezeichneten Schweizer Grafiker Hannes Binder als Illustrator seines Buches gewinnen konnte. Das bewog auch den Diogenes-Verlag schließlich dazu, Lorenzen die Rechte für „Der Schachspieler“ zu geben. „Hannes Binder hat seine Illustrationen als Schabzeichnungen angefertigt, bei denen ein weißer Karton schwarz beschichtet wird, ehe der Künstler die Linien der Grafik hineinkratzt.“

Dabei greift Binder in einzelnen Zeichnungen die Form des Fragments wieder auf, zeigt unvollständige Bildstücke, die der Betrachter für sich ergänzen muss. Daneben stehen Illustrationen, die sich an Bildern Dürrenmatts orientieren und den Autor selbst auf dem Einband als einmalige Prägung zeigen. Dann wieder sind die möglichen Tötungsarten, die das Schachspiel verlangt, wie ein perfides Memory-Spiel auf die Seiten verteilt, das Motiv des Schachbretts wird in Gestaltung und Illustration vielfach variiert.

Der Autor stammt aus der Schweiz, der Illustrator stammt aus der Schweiz, und so hat Lorenzen auch bei den Buchstaben auf die Schweiz gesetzt. „Ich habe einen Schweizer Schrifttyp gewählt und die



Dr. Claus Lorenzen hat Dürrenmatts Erzählfragment „Der Schachspieler“ in konsequenter künstlerischer Umsetzung des Schachmotivs herausgebracht.

Bleivorlagen in der Schweiz gießen lassen. Ich mache es wie ein Koch, der möglichst viele Originalzutaten verwenden sollte.“ Das Ergebnis ist ein wunderschönes „Bilderbuch für Erwachsene“, wie Lorenzen es nennt, das Buchliebhaber, Dürrenmattfreunde, Schachspieler und Bewunderer von Hannes Binders Illustrationskunst gleichermaßen begeistern wird. „Der Schachspieler“ ist in einer Auflage von 1700 Stück erschienen und wird demnächst auf der Frankfurter Buchmesse vorgestellt. Infos gibt es im Internet unter www.officinalludi.de